

Grund hierfür wahrscheinlich nachvollzie-
hen. Seine Gemälde spiegeln seine scharfen
Beobachtungen und Interpretationen mit
besonderem Bezug auf politische Aspekte
wider: ergänzt durch seine Lebenserfah-
rungen. Diese reichen von Flucht, Repres-
sion, Alkoholkonsum bis hin zu familiären
Schicksalsschlägen. «Malerisch, poetisch,
satirisch» heisst nicht nur die Ausstellung
des Malers im Kulturzentrum Sternen in
Thayngen, sondern auch das kürzlich aus
der Taufe gehobene Buch. Die Gemälde
können noch bis kommenden Sonntag be-
trachtet werden.

Zufällige Begegnung

«Ich habe den Exiltschechen nicht persön-
lich getroffen. Aber die mehrjährige Ver-

nicht alles Gold ist, was glänzt, dürfte auch
Boja Krapil erfahren haben. Teile seiner
Werke erzählen davon».

Sabine Eva Krapil, die Witwe des im 2017
verstorbenen Malers, kam mit Paul Ryf
zufällig in den Hallen für Neue Kunst in
Schaffhausen ins Gespräch. «Obschon ich
den Künstler nicht kannte, liess ich mich
überzeugen, eine Retrospektive vorzube-
reiten», erzählt der Kurator.

Malerisch

Auf den ausgestellten Landschaftsbildern
vermietet der Maler humane Spuren.
Dem Buch ist zu entnehmen, dass Boles-
lav Krapil das Reisen nicht mochte. Einen
liebgekommen Ort zu verlassen, sei für ihn
furchterregend gewesen. Entsprechend

Poetisch

Etwas von Poesie hat die Art und Weise,
wie Boleslav Krapil die abstrakten Themen
in seinen Gemälden in greifbare Begriffe
verwandelt. Die Botschaften beziehungs-
weise die Poesien, die er über seine Kunst
übermitteln will, spiegeln sich sozusagen
über seine Pinselstriche auf den Leinwän-
den wider. Franz Kafka, der als Vorläufer
der Existenz-Philosophie gilt, war dem
Maler schon früh eine Inspiration. In den
1990-er Jahren soll sich Boleslav Krapil je-
doch der Philosophie intensiver genähert
haben. Die Beobachtung und Interpretati-
onen der geistlichen Welt verarbeitete er in
zahlreichen Gemälden. Wenig mit Poesie
haben wiederum vereinzelte Bilderrahmen
zu tun. «Bole legte viel Wert darauf, dass

TARNKLEIDUNG: VON FARBEN- FROH ÜBER FELDGRAU

Die erneuerte und ergänzte Dauerausstellung «farben-
froh-feldgrau-gerant» des Museums im Zeughaus
öffnete vergangenen Samstag ihre Tore.

MUSEUM

SCHAFFHAUSEN UND NEUHAUSEN

Gabriela Coronelli

Die vor rund zehn Jahren ins Leben ge-
rufene Ausstellung «farbenfroh-feldgrau-
gerant» im Museum im Zeughaus war
ursprünglich nicht als Dauerausstellung
geplant. «Die positive Resonanz aus der Be-
völkerung hat uns jedoch dazu bewogen, die
Ausstellung dauerhaft in unser Programm
aufzunehmen», erzählt Martin Huber, Stif-
tungsratspräsident des Museums im Zeug-
haus. Dass eine regelmässige Anpassung der
Kleidung nicht nur bei Modebewussten,
sondern auch im militärischen Alltag ein

Thema ist, zeigte sich in der am vergange-
nen Samstag wiedereröffneten Ausstellung.
Rund 200 Besucher:innen wohnten der Er-
öffnung bei.

Fehlende Themen ergänzt

In einer mit viel Liebe zum Detail gestalte-
ten Zeitreise können Besucher:innen mitei-
nander leben, wie sich die Ausrüstung und Beklei-
dung von Soldat:innen in den vergangenen
250 Jahren verändert hat: nicht nur optisch,
sondern insbesondere auch in funktioneller
Hinsicht. Die Dauerausstellung hat sich
jedoch nicht nur erneuert: Sie wurde auch
durch bis dato fehlende Themen ergänzt.
Die ausgestellten Figuren präsentieren sich



Stiftungsratspräsident Martin Huber freut sich
über die gelungene Ausstellung. Bild: geo.

nicht nur farbenfroh, feldgrau, gerant, son-
dern vermittelt auch Wissenswerte über
militärische, politische und soziale Entwick-
lungen der Schweiz und ihrer Armee.

Nun auch mit Luftwaffe

«Bis anhin fehlte beispielsweise die Beklei-
dung der Luftwaffe», betont Martin Hu-
ber. Die Beschaffung der diesbezüglichen



«Kennen Sie Schaffhausen?» ist im Rosstal
des Kulturzentrums zu bestaunen.

Museumsgegenstände habe sich als äusserst
schwierig erwiesen. Die nun ausgestellten
Objekte der Luftwaffe seien ausschliesslich
dank der Unterstützung externer, ehemali-
ger «Luftwaffler» und «Fallschirmler» in
die Ausstellung gelangt. Ein im Schleder-
sitz wartender Hüntrupilot kann im hin-
teren Bereich der Ausstellung betrachtet
werden. Ebenfalls neu ist ein Fallschirmauf-
klärer im freien Fall, der oben an der Treppe
vor dem Eingang die Besucher:innen be-
grüsst.

Nicht nur Sonntagsumform

Wichtig war den Verantwortlichen auch,
dass Wehrmänner und -frauen bei der täg-
lichen, oft schmutzigen Arbeit gezeigt wer-
den. Zu sehen sind entsprechend auch Sol-
dattinnen beim Schanzbau, auf Wache im
Hochgebirge, mit der Stallbluse auf Stallwa-
che oder in bekannter Manier in «Tenne
Blau». «Durch die Ergänzung von neuen
Figuren und Szenen wird der militärische
Alltag noch stärker betont», ist sich Martin
Huber sicher.

Weitere Informationen sowie Öffnungszeiten sind unter
museumimzeughaus.ch abrufbar.

DER WEG ZUM BEWEGTEN BILD

Am Samstag, den 13. Mai, um 13 Uhr
zeigt die Animationsfilmerin Madina
Ali im Rahmen eines Workshops, wie
aus Geschichten und Bildern richtige
Trickfilme entstehen. Der Kurs ist für
Kinder im Alter von acht bis zwölf
Jahren ausgelegt. Die Veranstaltung ist
kostenfrei und findet im Kulturhaus
Obere Strube in Stein am Rhein statt.
Anmeldungen sind unter der Email
info@kulturhaus-oberestrube.ch mög-
lich. (shb.)



Cellistin Ana Turkalj mit Raffinesse zu
Gast im Schloss Andelfingen. Bild: zVy.

DANCING CELLO IN ANDELFINGEN

Die kroatische Musikerin Ana Tur-
kalj begeistert mit klanglicher Viel-
fält, musikalischer Raffinesse und
ihrer Ausdrucksfähigkeit am Cello. Sie
spielt Werke von Gaspar Cassadó, Do-
menico Gabrielli und Zoltán Kodály.
Am 14. Mai um 17.15 Uhr tritt sie im
Rahmen von «Kultur im Schloss An-
delfingen» auf. Der Eintritt ist kos-
tenfrei. Reservationen werden unter
karten@konzertverein.ch bis zum
12. Mai entgegengenommen. (shb.)